Stücken vor; nach Allan's Phillips [1]) besitzt er Holztextur, nach Alger's Phillips [2]) brennt er mit bituminösem Geruche, wäre also von Haüy's *Jayet* verschieden.

Erst neuerlich hat Noeggerath [3]) die ganze antike und neuere Geschichte des Gagats zusammengestellt. Auch sein Gagat, in der Bedeutung wie ihn Agricola genommen, ist „eine mit Erd-Harz (Bitumen) sehr reichlich durchdrungene Braunkohle" — mit oder ohne Holztextur, also verschieden von dem *Jayet* Haüy's.

Ist nun diese schöne Substanz des Dopplerits auch technisch anwendbar zu machen? Oder kommt sie in so grosser Menge vor, dass die Frage nach einer solchen Anwendung dringend wird? Als Brennmaterial würde eine Pressung vorangehen müssen, die vielleicht grosse Kosten verursachte, denn trocknen kann man sie nicht in dem gewöhnlichen Zustande, ohne dass sie in ganz kleine Stückchen zerfällt. Jedenfalls wird man sie nun nicht mehr aus den Augen verlieren, während sie vorher ganz unbeachtet geblieben war.

Herr Bergrath Haidinger überreichte im Auftrage von Herrn Professor Dr. Oswald Heer in Zürich, dessen Werk:

„Die Insectenfaunen der Tertiärgebilde von Oeningen und von Radoboj in Croatien, 1. Abth. Käfer, 2. Abth. Heuschrecken, Florfliege, Aderflügler, Schmetterlinge und Fliegen. Einzeldruck aus den neuen Denkschriften der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft."

In dem Begleitschreiben vom 18. November sagt Heer:

„Beiliegenden Band, das erste und zweite Heft enthaltend, bitte ich gefälligst Ihrer Akademie zu übergeben. Ich wage es, ihr denselben zu überreichen, da er zum grössten Theile sein Entstehen zwei Mitgliedern dieser Akademie verdankt."

Die fossilen Insecten von Radoboj aus dem k. k. Hof-Mineraliencabinet und aus dem k. k. montanistischen Museum, waren nämlich durch die Akademiker P. Partsch und W. Haidinger

---

[1]) S. 293.

[2]) S. 592.

[3]) v. Leonhard und Bronn. Neues Jahrbuch 1849. V. S. 526.